



## 1. Eröffnung der Sitzung durch den Stadtratspräsidenten für das Jahr 2026, Diego Clavadetscher (FDP)

**Stadtratspräsident Diego Clavadetscher (FDP):** Ich eröffne die Stadtratssitzung und begrüsse Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen vom Stadtrat und vom Gemeinderat, die anwesenden Damen und Herren aus der Verwaltungsleitung und die Vertreterinnen und Vertreter der Medien, die sich trotz dieser kurzen Sitzung die Zeit nahmen, hier an die Sitzung zu kommen; aber vor allem auch unsere Gäste, die uns die Ehre erweisen. Es handelt sich um die erste Sitzung im Jahr 2026. Dementsprechend dürfen wir auch zwei Personen besonders begrüssen. Dies ist einerseits Päivi Lehmann; Du bist zurück und ich heisse Dich im Stadtrat herzlich willkommen. Es freut uns sehr, liebe Päivi, dass Du wieder dabei bist und aktiv an unseren Sitzungen teilnimmst. Ebenfalls begrüssen möchte ich Roland Loser. Er ist zwar kein neuer Teilnehmer, aber ein Teilnehmer mit einer neuen Perspektive. Und auch Dir wünsche ich alles Gute im neuen Amt als Gemeinderat. Ich bitte nun Barbara Labbé, unsere Stadtratssekretärin, den Appell vorzunehmen.

- 34 Stadträtinnen und Stadträte sind zum Appell anwesend.
  - 6 Mitglieder des Stadtrates sind für die ganze Sitzung entschuldigt abwesend.
- 7 Mitglieder des Gemeinderates und der Stadtschreiber Marc Häusler (Sekretär Gemeinderat) sind anwesend.

Der Versand der Traktandenliste und die Aktenaufgabe erfolgten vorschriftsgemäss. Die Traktanden und die dazugehörenden Akten sind erneut auf der Webseite der Stadt Langenthal aufgeschaltet. Gibt es Bemerkungen zur Traktandenliste? Das scheint nicht der Fall zu sein.

**Stadtratspräsident Diego Clavadetscher (FDP):** Ich stelle fest, dass 34 Stadträtinnen und Stadträte anwesend und dementsprechend sechs Stadträtinnen und Stadträte entschuldigt abwesend sind. Vom Gemeinderat sind alle Mitglieder anwesend. Zuhanden des Protokolls stelle ich somit die Beschlussfähigkeit unseres Stadtrates fest. Der Versand der Traktandenliste sowie die Aktenaufgabe erfolgten vorschriftsgemäss. Die Traktandenliste und die dazugehörigen Akten sind wie immer auf der Webseite der Stadt Langenthal aufgeschaltet. Gibt es Bemerkungen zur Traktandenliste? Das ist nicht der Fall. Damit kommen wir innerhalb von Traktandum Nr. 1 zu meiner Eröffnungsrede.

Geschätzte Anwesende, ich entschied mich dazu, mein Präsidialjahr unter ein Motto zu stellen. Es lautet: "Miteinander – und nicht übereinander – reden".

**Motto 2026**

«Miteinander – und nicht übereinander – sprechen.»

Bevor ich begründe, was mich zu diesem Entscheid führte, möchte ich zuerst zu Euch reden, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ihr alle leistet Grossartiges. Denn Ihr stellt Euch für ein öffentliches Amt in den Dienst der Gemeinschaft. Dafür braucht Ihr einen Haufen Zeit. Vor allem aber stellt Ihr der Gemeinschaft Eure Expertisen zur Verfügung. Wenn ich in die Runde schaue, sehe ich extrem viel Erfahrung aus verschiedensten Lebensbereichen. Wenn ich mit jeder und jedem von Euch persönlich ein Gespräch führen würde, könnte ich Nachfolgendes sagen: "Du meisterst im täglichen Schuldienst anspruchsvolle und herausfordernde Aufgaben" ... "Du siehst im Gesundheits- oder im Sozialwesen regelmässig, wie Du mit belastenden menschlichen Schicksalen konfrontiert wirst" ... "Du leitest in jungen Jahren eine politische Partei" ... "Du führst ein Unternehmen und stellst sicher, dass mehrere Familien ein Einkommen haben" ... "In Deiner Tätigkeit leistest Du einen wichtigen Beitrag zur Ernährung der Bevölkerung" ... "Du sorgst für eine Familie und erziehst Deine Kinder in einem anspruchsvollen Umfeld" ... "Du führst eine soziale oder kulturelle Institution und kämpfst um Anerkennung und um Geld" oder "Du arbeitest in einer leitenden Stellung für die öffentliche Hand und so weiter und so weiter".



Alle 40 hier im Saal anwesenden Mitglieder bringen Vieles mit. Die Erfahrungen aus Eurem Alltag und das Vertrauen, das Euch die Wählerinnen und Wähler bei den letzten Stadtratswahlen schenken, sind Eure Legitimation, hier in diesem Rat zum Wohl unserer Stadt mitzuwirken. Die Erfahrung, Euer Engagement, aber eben auch die Legitimation, die Euch durch die Wahl zugesprochen wurde, verdienen Respekt. Respekt gegenüber Euch als einzelne Person, aber auch Respekt gegenüber uns als Institution "Stadtrat", den wir gemeinsam miteinander bilden. Dieser Respekt ist die Grundlage, mit der wir unser Jahr auch gestalten wollen.

Wenn man längere Zeit als Stadträtin oder Stadtrat tätig ist, kann es passieren, dass man hier auf diesen Stuhl hochgespült wird und die Aufgabe hat, den Rat von erfahrenen und engagierten Menschen zu präsidieren. Die Übernahme des Amtes macht einen nicht zu einem anderen Menschen. Leider bekommt man auch nicht über Nacht neue Fähigkeiten. Und es ist schon gar nicht so, dass einem aufgrund der Wahl Defizite und Schwächen, die man mit sich herumträgt, abgenommen werden. Deshalb bitte ich Euch im Voraus um Nachsicht. Es ist wohl auch so, dass ich weiterhin nicht durch die Schlagfertigkeit eines Jugendlichen glänze und auch nicht durch mein Namens- und Gesichtergedächtnis, das mich wohl regelmässig im Stich lassen wird. Überhaupt schaue ich es nicht als meine Hauptaufgabe an, hier durch eine souveräne Sitzungsleitung glänzen zu wollen. Denn gemäss meinem Jobverständnis liegt meine wichtigste Aufgabe doch darin, sicherzustellen, dass unser Parlament seine Arbeit machen kann. Das gelingt dann, wenn wir uns seriös mit den uns gemäss Verfassung und Geschäftsordnung zugewiesenen Aufgaben auseinandersetzen können. Aber auch dann, wenn wir Voraussetzungen schaffen können, in denen alle 40 Parlamentsmitglieder ihre Erfahrungen, die sie in ihrer Miliztätigkeit erwarben, einbringen können.

Ihr seht, dass ich von einer Beschränkung der Redezeit überhaupt nichts halte, zumindest solange unser Parlament im wahrsten Sinn des Wortes keine vorbereitenden Kommissionen kennt. Deshalb wird meine Haupttätigkeit gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen des Büros und des Stadtratssekretariat, die uns unterstützen, auch darin bestehen, einerseits die Sitzungen vorzubereiten und andererseits vor allem auch den Respekt gegenüber unserer Behörde einzufordern.

Immerhin steht einem ein kleines Privileg zu, wenn man hier als Stadtratspräsident amtiert, was ich auch gerne nutzen möchte. Ich werde mir jeweils zu Beginn der Sitzungen erlauben, etwas von meinen Erfahrungen in diesen Rat einzubringen.

Ebenso werde ich mir auch erlauben, das eine oder andere Mal, oder vielleicht auch immer, mit einem Gedanken anzufangen; die möglichen Gedanken stehen hier auf dieser Liste.

#### Mögliche Themen

- Dialektisches Prinzip als bewährte Methode zur Lösungsfindung
- Funktion des Staates
- Staatsbild und Menschenbild
- Primat der Politik
- Von der Funktion des Rechts

Bereits in meiner Jugend interessierte ich mich für Geschichte. Auf Reisen mit meinen Eltern nach Italien oder nach Frankreich und dies teilweise noch in einem Kofferraum eines VW-Käfers – für die, die noch wissen, was das ist – staunte ich immer wieder über die kolossalen Baudenkmäler aus der Zeit der Römer, die heute nur noch, aber immerhin, als Ruinen erhalten sind. Ich fragte mich dann schon, wie es möglich war, dass man bereits vor mehr als 2000 Jahren derart beeindruckende Bauten erstellen konnte. Diese Fragestellung weckte bei mir das Interesse an Geschichte.

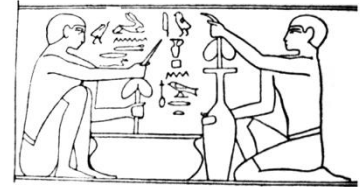


Anhand der Auseinandersetzung mit der Geschichte merkte ich schon bald, dass es bereits vor den Römern noch ganz andere Hochkulturen gab, von deren Errungenschaften wir heute nur noch der Spur nach Kenntnis haben. Als ich das einmal begriffen hatte, staunte ich über die Menschheit, die sich den grossen Luxus leistet, grosse Errungenschaften zwar zu entwickeln, dann aber immer wieder verkommen zu lassen, um sie dann viele, viele hundert Jahre später wieder mühsam neu zu entdecken. Je mehr ich mir über dieses Phänomen Gedanken machte und je älter ich wurde, desto eher sah ich ein, dass eine funktionierende Gemeinschaft die Basis ist, damit Menschen Grosses entwickeln können. Denn nur in einer Gemeinschaft, lassen sich die Fähigkeiten der einzelnen Menschen miteinander zu etwas Grösserem verbinden.

## Aus der Geschichte lernen



"Colosseum" von UweBartner Autor ist unbekannt gemäß CC-BY-SA



"Arbeitsplatz" von UweBartner Autor ist unbekannt gemäß CC-BY-SA

Sobald aber das Bewusstsein verloren geht, dass man gemeinsam unterwegs sein muss und dass man voneinander abhängig ist, um etwas Wertvolles zu schaffen und aufrecht zu erhalten, zerfallen die grössten und stärksten Systeme, oder mit anderen Worten gesprochen; sobald dass der Individualismus überhandnimmt, werden Gemeinschaften und damit menschliche Errungenschaften zerstört. Für mich persönlich ist die grösste Errungenschaft der Neuzeit die individuelle Freiheit der Menschen und darum erachte ich die Demokratie als Ausdruck, aber auch als Garant dieser Freiheiten. Wenn wir nun aber in die Welt hinaus blicken und sehen, was um uns herum – sogar in den ältesten Demokratien – passiert, können wir feststellen, wie wenig es selbstverständlich ist, dass Demokratien funktionieren und am Leben erhalten bleiben. Damit legte ich meinen persönlichen Antrieb offen, mich politisch zu engagieren. Ich möchte gerne meinen Beitrag leisten, damit über eine gut funktionierende Demokratie die individuellen Freiheiten der Menschen und ihre Mitbestimmungsmöglichkeiten sichergestellt bleiben. Ich bin überzeugt, dass es den Meisten von Euch ebenso geht. Was hat das jetzt mit uns als Parlament zu tun? Wir sind das Parlament der Stadt Langenthal. Wir sind die oberste Behörde in unserer Stadt. Was hier in diesem Ratssaal passiert, ist der Gradmesser, wie in unserer Stadt der Begriff Demokratie ernst genommen wird. Hier in diesem Saal zeigt sich, ob Demokratie in dieser Stadt ein Lippenbekenntnis ist oder ob es etwas Echtes ist und auch danach gelebt wird; nämlich demgemäss, was in unserer Verfassung festgeschrieben ist.

Die hier eingeblendete Folie stammt von Dr. Michael Strebel, unserem früheren Stadtratssekretär. Er präsentierte sie vor zwei Monaten an einem Vortrag. Was sticht auch für mich hier heraus? Es ist vor allem der erste Absatz, ich zitiere: "Was ein politisches System als Demokratie auszeichnet, ist nicht allein die Existenz einer Regierung, sondern ein Parlament mit einer stabilen Rolle in Verfassung und politischer Realität. Das Herz der Demokratie schlägt im Parlament. Es ist nicht Ausführungsorgan der Regierung, sondern umgekehrt Auftraggeber". Ich wiederhole noch einmal, dass "das Herz einer Demokratie im Parlament schlägt". Damit das Parlament funktionieren kann, braucht es eine stabile Rolle. Diese Rolle drückt sich einerseits in der Verfassung aus, andererseits aber vor allem in der gelebten politischen Realität.

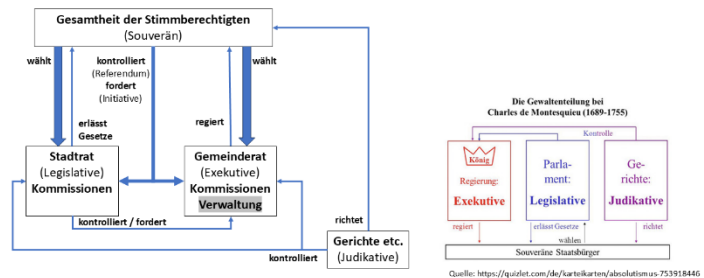
Abschliessender Gedanke zum Parlamentarismus	Réflexion finale sur le parlementarisme	Considerazione finale sul parlamentarismo
 <p><b>Norbert Lammert</b> Bundestagspräsident</p> <p>Ansprache Konstituierende Sitzung Bundestag, 2005</p> <p><small>Folie aus einem Vortrag von Dr. Michael Strebel vom 07.11.2025 (<a href="https://prezi.com/view/XdqqdFMnu3ALUd4LvBQ5/7vjm_source=pdf_or_code">https://prezi.com/view/XdqqdFMnu3ALUd4LvBQ5/7vjm_source=pdf_or_code</a>)</small></p>	<p><b>Was ein politisches System als Demokratie auszeichnet, ist nicht allein die Existenz einer Regierung, sondern ein Parlament mit einer stabilen Rolle in Verfassung und politischer Realität. Das Herz der Demokratie schlägt im Parlament. Es ist nicht Ausführungsorgan der Regierung, sondern umgekehrt Auftraggeber.</b></p> <p><b>Gerade bei grossen Regierungsmehrheiten ist das Selbstbewusstsein des Parlaments gegenüber der Regierung besonders gefordert. Alle Abgeordneten haben das gleiche Mandat, die gleiche Legitimation und grundsätzlich dieselben Rechte und Pflichten – unabhängig davon, ob sie der Regierung oder der Opposition angehören.</b></p> <p><small>Quellen: Bild: <a href="https://norbert-lammert.de/01-lammert/2bilder.php?seite=8">https://norbert-lammert.de/01-lammert/2bilder.php?seite=8</a> Zitat: <a href="https://www.bundestag.de/parlament/praesidium/reden/2005/013-245094">https://www.bundestag.de/parlament/praesidium/reden/2005/013-245094</a></small></p>	



Das Parlament führt nicht aus, sondern es ist Auftraggeber. Das möchte ich zu bedenken geben, aber ich möchte das nicht so verstanden wissen, wonach ich die Rolle des Parlaments überhöhe. Der Stadtrat ist zwar die oberste, aber nicht die einzige Behörde in unserer Stadt.

Entsprechend seht Ihr hier anhand dieser Grafik das vor über 300 Jahren von Montesquieu entwickelte System, das sich gemäss unserer Verfassung auch in Langenthal widerspiegelt. Wenn wir dies berücksichtigen, so ist der Stadtrat ein Organ, wonach es aber daneben noch weitere Organe gibt, die ihre Rolle wahrnehmen. Damit die Langenthaler Politik, das heisst diejenige des Souveräns und damit auch der Gesamtheit der Stimmberechtigten, die erwarteten Leistungen erbringen kann, sollten die Behörden innerhalb und untereinander optimal miteinander zusammenarbeiten. Und genau das ist es, um was es in meinem Jahresmotto geht.

## Langenthaler Staatsaufbau (basierend auf dem Modell von Montesquieu)



Als Behörde sind wir jemandem verpflichtet, und zwar dem Langenthaler Souverän. Die Verpflichtung ergibt sich aus der Stadtverfassung und den weiteren Erlassen unseres Stadtrechts.

Die Bevölkerung erwartet, dass wir, das heisst alle Behördenmitglieder, unsere Rolle wahrnehmen und dass wir zusammenarbeiten, und zwar innerhalb des Stadtrates, aber auch zwischen den Behörden untereinander. Nach meiner Erfahrung funktioniert die Zusammenarbeit nur dann, wenn wir miteinander reden. Der Dialog in unserer Stadt geriet in den letzten Jahren ein bisschen ins Stocken. Das führt dazu, dass man in der Langenthaler Politik sehr viel Zeit dafür verwendet, übereinander zu reden, anstatt miteinander.

Ich bedaure das, denn nach meiner Erfahrung ist das Reden übereinander kontraproduktiv, weil es abgrenzt und negative Energien fördert. Demgegenüber ist das Reden miteinander vielmehr konstruktiv. Es fördert die Kreativität, erhöht die Akzeptanz der gemeinsam entwickelten Lösung und es schafft vor allem ein Mehrgefühl. Mit meinem Motto möchte ich deshalb einerseits den Dialog suchen, aber andererseits vor allem daran erinnern, dass unser politisches System auf einen funktionierenden Dialog ausgelegt ist. In der Politik, aber auch anderswo, geht es darum, zeitgerecht eine vernünftige und tragfähige Lösung zu finden. Wer über ein bisschen Lebenserfahrung verfügt, weiss, dass es die richtige Lösung fast nie gibt. Ja, praktisch jede Lösung hat eine Schattenseite, vor allem in der heute komplexen Zeit.

Um aber bei der Lösungsfindung möglichst alle Aspekte zu berücksichtigen und einen Ausgleich zwischen den divergierenden Interessen zu entwickeln, hat die Menschheit schon vor längerer Zeit etwas entwickelt, das man das dialektische Prinzip nennt. Ich will mich hier nicht in den philosophischen Feinheiten der Dialektik verlieren, sondern mir geht es vielmehr darum, das Grundprinzip aufzuzeigen, das in der praktischen Realität nach meiner Erfahrung immer wieder hilft, um vorwärtszukommen und dabei eine gute und umsetzbare Lösung zu entwickeln.

## Das dialektische Prinzip (1/3)

- **Aufgabenstellung:** Zeitgerecht eine gute, vernünftige, tragfähige, [...], Lösung finden.
- Im Wissen, dass es keine absolute Wahrheit gibt.
- Davon ausgehend, dass gute Lösungen
  - im Dialog und
  - unter Einbezug eines möglichst breiten Erfahrungsspektrums erarbeitet und erreicht werden können.
- Vielfältiges Anwendungsfeld
  - Rechtsverfahren (Prozess) : Staatsanwalt – Verteidiger – Richter
  - Politik:
    - Zusammenspiel Exekutive / Legislative
    - Innerhalb der Legislative: Zweikammer-System (National- und Ständerat)
  - Wissenschaft
- Geht weiter als blosses Zwei-Augen-Prinzip, da nicht Kontrolle, sondern die gemeinsame Erarbeitung einer Lösung im Vordergrund steht.



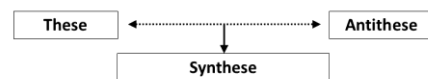
Die Problemstellung ist wie gesagt folgende: Niemand, was zumindest vernünftigen Menschen bewusst ist, ist allwissend. Dementsprechend gibt es aber auch keine absolute Wahrheit. Das gilt ganz besonders auch für die Politik. Nur ganz, ganz selten gibt es eine einzige Lösung. Gute Lösungen findet man dann, wenn viele Menschen ihre Erfahrungen einbringen können, wenn die Erfahrungen auch gehört werden und eine Bereitschaft dazu besteht, die Erfahrungen der Involvierten tatsächlich in die Lösungsfindung einzubeziehen. Genau darum geht es hier auch in unserem Parlament. Dementsprechend wird das dialektische Prinzip im Staatswesen auch breit angewendet. Man kennt dies zum Beispiel aus einem Gerichtsverfahren. Es gibt dort klare Rollenzuweisungen. Ich denke da beispielsweise in einem Strafverfahren an die Staatsanwälte, die Verteidiger, die die Aspekte ihrer Vertretung je herausarbeiten und nachher sich die Richterin oder der Richter aufgrund dieser Aussagen ihr Urteil bilden. In der Politik ist das ebenfalls vorgezeichnet, einerseits durch das Zusammenspiel der Exekutive und der Legislative. Aber auch auf Bundesstufe kennen wir dieses Vorgehen, gibt es doch innerhalb der Legislative mit National- und Ständerat sogar ein Zweikammersystem, in welchem gemeinsame Lösung gefunden werden müssen. Dabei geht es immer darum, Lösungen zu entwickeln und diese mit einer Lösung, die ein anderes Gremium entwickelte, zu vergleichen und daraus das Beste zu entnehmen. Selbstverständlich wird das dialektische Prinzip auch in der Wissenschaft gebraucht. Das dialektische Prinzip entspricht aber nicht dem Zweiaugenprinzip, da beim dialektischen Prinzip nicht die Kontrolle im Vordergrund steht, sondern das gemeinsame - und ich betone - das gemeinsame Erarbeiten einer Lösung.

Wie funktioniert jetzt das Prinzip? Es wird auf der einen Seite eine These aufgestellt und auf der anderen Seite eine Antithese. Oder anders gesagt werden dabei zwei oder mehrere Meinungen miteinander ausgetauscht und diskutiert. Nach erfolgter Diskussion ergibt sich daraus als Resultat die sogenannte Synthese. In der Politik spricht man häufig von einem Kompromiss. Der Kompromiss ist dann gut, wenn eben möglichst viele Meinungen bei der Bildung berücksichtigt und integriert werden konnten. Man kann das System ausbauen. Man kann es iterativ nutzen, indem man mit der ersten These und Antithese eine Synthese bildet, sodass sich dann darauf aufbauend wieder im Rahmen einer weiteren Runde eine zweite Synthese ergibt, und so weiter und so fort. Je häufiger man diese Prozedere durchspielt, desto eher wird die Qualität des Ergebnisses sichergestellt.

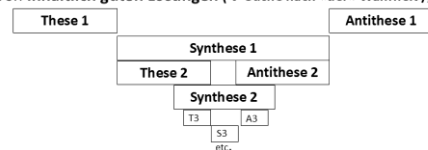
Ich bin überzeugt von diesem Prinzip. Ich wende es selber in meiner Arbeit an. Dabei zähle ich auf meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass sie mir widersprechen, denn nur so gelingt es uns gemeinsam, eine bessere Lösung zu entwickeln.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Zur Vervollständigung der Präsentation des neuen Stadtratspräsidenten sind an dieser Stelle noch zwei Charts eingefügt, auf die aus Zeitgründen verzichtet werden musste.

## Das dialektische Prinzip (2/3)



Die iterative Anwendung des dialektischen Prinzips als Mittel zur Schaffung von **inhaltlich guten Lösungen** (→ Suche nach «der» Wahrheit // → Kompromiss.)



## Das dialektische Prinzip (3/3)

### • Voraussetzungen

- Dialogbereitschaft
  - Informationen teilen wollen, zuhören können, Meinungen akzeptieren, ...
- Kritikfähigkeit, d.h. andere Meinung als Anregung / Chance und nicht als Angriff verstehen
- Vernünftige zeitliche Umsetzung (Zeitplanung)
  - Funktioniert nicht, wenn das zweite Organ erst am Schluss in die Entscheidungsfindung einbezogen wird → früher Einbezug des Stadtrats erforderlich (je nach Art der politischen Aufgabestellung unterschiedlich [siehe beide nächsten Folien])

### • Kür

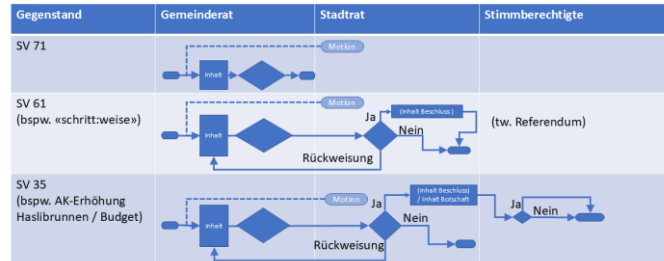
- Dynamik des dialektischen Prinzips erfassen → Nichts in Stein gemeißelt; eine Synthese ist ein provisorisches Produkt, das weiter entwickelt werden kann.



# Stadtrat

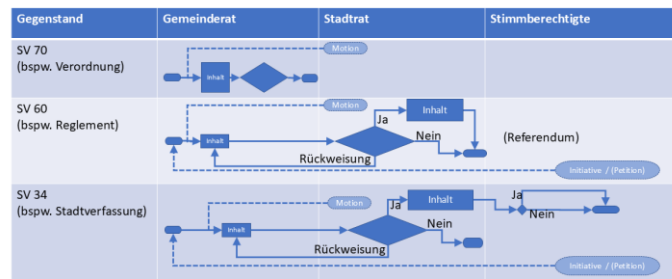
Protokoll der Sitzung vom Montag, 2. Februar 2026

## Prozess «Finanzbeschlüsse»



**(meist) exekutive Aufgabe: -> geringe inhaltliche Gestaltungsfreiheit des SR, jedoch volle Entscheidungsfreiheit**

## Prozess «Rechtsetzung»



**Legislative Aufgabe: -> grosse (auch inhaltliche) Gestaltungsfreiheit des SR; volle Entscheidungsfreiheit**

In diesem Sinn möchte ich, liebe Kolleginnen und Kollegen, das Stadtratsjahr als ein Jahr des aktiven und engagierten Dialogs eröffnen.

*(Applaus)*

Vielen Dank, eigentlich bin ich schon bei Traktandum Nr. 2.



# Stadtrat

Protokoll der Sitzung vom Montag, 2. Februar 2026

## 2. Protokoll der Stadtratssitzung vom 15. Dezember 2025: Kenntnisnahme

**Stadtratspräsident Diego Clavadetscher (FDP):** Das Protokoll der Stadtratssitzung vom 15. Dezember 2025 war in der Aktenaufgabe und auf der Webseite einsehbar. Gibt es Bemerkungen zum Protokoll? Nein. Damit danke ich den Mitwirkenden für die Erarbeitung des Protokolls, insbesondere Thomas Thurnherr für die Verfassung. Somit fahren wir mit Traktandum Nr. 3 weiter.



3. **Beschlussantrag Clavadetscher Diego (FDP), Grossenbacher Corinna (SVP), Fankhauser Fabian (GLP), Rothacher Linus (SP) vom 16. Dezember 2024: "Revision der Geschäftsordnung des Stadtrates": Antrag auf Verlängerung der Beantwortungsfrist**

**I Eintreten:**

**Stadtratspräsident Diego Clavadetscher (FDP):** Hier geht es um den Antrag auf Verlängerung der Beantwortungsfrist zum Beschlussantrag Clavadetscher Diego (FDP), Grossenbacher Corinna (SVP), Fankhauser Fabian (GLP), Rothacher Linus (SP) vom 16. Dezember 2024: "Revision der Geschäftsordnung des Stadtrates". Das Eintreten ist zwingend. Dementsprechend fahren wir mit der Beratung fort.

**II Beratung:**

**Stadtratspräsident Diego Clavadetscher (FDP):** Die Berichterstattung liegt bei der nichtständigen Kommission für "Gesetzgebung und Revisionen des Stadtrats", die Ihr im letzten Jahr einsetztet. Der Sprecher ist ihr Vizepräsident Linus Rothacher.

**Stadtrat Linus Rothacher (SP)** Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, zur Berichterstattung der erwähnten Kommission sage ich im Rahmen dieses Traktandums gerne noch kurz zwei, drei Sätze, wobei Ihr allerdings das Meiste oder eigentlich alles bereits dem B&A entnehmen konntet. Die Kommission für "Gesetzgebung und Revisionen" befasste sich nach ihrer Wahl im Oktober 2025 an zahlreichen und intensiven Sitzungen bereits mit der Materie und erarbeitete auch schon eine Vorlage, die aktuell zur Erarbeitung seiner entsprechenden Stellungnahme beim Gemeinderat liegt und in den nächsten Monaten sicher auch der parlamentarischen Beratung übergeben wird. Nach Art. 55, Abs. 2 der Geschäftsordnung des Stadtrats muss das Büro, und in dem Fall jetzt die eingesetzte Kommission, innerhalb von neun Monaten nach der Überweisung des Beschlussantrags dem Stadtrat einen Bericht vorlegen. Der vorliegende Beschlussantrag wurde, wie bereits erwähnt, im Mai 2025 überwiesen. In dem Sinn wird jetzt folgerichtig auch eine Fristverlängerung nötig. Wie ich vorhin ausführte, wurde in der Kommission aber schon intensiv und viel gearbeitet, sodass wir uns auf gutem Weg befinden, Euch das Resultat dann auch zeitnah im Stadtrat vorlegen zu können. Daher bitte ich Euch, dieser Fristverlängerung zuzustimmen. Merci vielmals.

**Stadtratspräsident Diego Clavadetscher (FDP):** Danke. Eine Berichterstattung der GPK ist, soweit ich orientiert bin, nicht angekündigt. Die Sprecherin oder Sprecher des Beschlussantrags wünschen das Wort ebenfalls nicht. Gibt es Fraktionssprecherinnen, Fraktionssprecher, Einzelsprecherinnen oder Einzelsprecher? Nein. Gibt es sonst noch Wortmeldungen? Ebenso nicht. Damit können wir die Beratung als geschlossen erklären. Ich nehme nicht an, dass der Vertreter des Beschlussantrags nochmals das Wort wünscht, sodass wir bereits zur Abstimmung kommen.

Wer dem Antrag der Kommission für Gesetzgebung und Revisionen gemäss Ziffer 1 und Ziffer 2 zustimmen möchte und somit eine Fristverlängerung bis zum 30. März 2026 für die Umsetzung des Beschlussantrags genehmigen will, zeigt das mit seiner Stimmkarte. Gegenmehr? Enthaltungen? Ich stelle fest, dass der Stadtrat diesen Antrag einstimmig annahm.

**III Abstimmung:**

**Der Stadtrat beschliesst mit 34 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein bei 0 Enthaltungen (einstimmig):**

- 1. Der Stadtrat genehmigt die Fristerstreckung für die Umsetzung des Beschlussantrags Clavadetscher Diego (FDP), Grossenbacher Corinna (SVP), Fankhauser Fabian (GLP), Rothacher Linus (SP) vom 16. Dezember 2024: Revision der Geschäftsordnung des Stadtrats bis am 30. März 2026**
- 2. Das Stadtratssekretariat wird mit dem Vollzug beauftragt.**



# Stadtrat

Protokoll der Sitzung vom Montag, 2. Februar 2026

## 4. Mitteilungen des Gemeinderates

**Stadtratspräsident Diego Clavadetscher (FDP):** Wir fahren weiter mit Traktandum Nr. 4. Hier geht es um die Mitteilungen des Gemeinderates. Dazu liegt mir nichts vor. Gibt es eventuell etwas, was spontan mitgeteilt werden müsste? Nein, dem ist nicht so.



# Stadtrat

Protokoll der Sitzung vom Montag, 2. Februar 2026

## 5. Bekanntmachung der eingereichten parlamentarischen Vorstösse

**Stadtratspräsident Diego Clavadetscher (FDP):** Somit kommen wir bereits zu Traktandum Nr. 5. Ich übergebe das Wort an unsere Stadtratssekretärin Barbara Labbé zum Verlesen der eingereichten parlamentarischen Vorstösse. Merci vielmals.

**Stadtratssekretärin Barbara Labbé:** Soweit ich es überblicke, wurde kein neuer Vorstoss eingereicht und so kann ich auch nichts vorlesen.



# Stadtrat

Protokoll der Sitzung vom Montag, 2. Februar 2026

---

## In eigener Sache

---

**Stadtratspräsident Diego Clavadetscher (FDP):** Besten Dank. Dann sind wir jetzt bereits am Schluss dieser Stadtratssitzung. Die nächste Stadtratssitzung ist voraussichtlich, ich betone voraussichtlich, auf Montag, 30. März 2026 angesetzt. Allerdings wird es möglicherweise auch noch früher eine Stadtratssitzung geben. Über die genaue Uhrzeit und Traktanden werdet Ihr, liebe Stadträtinnen und Stadträte, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Sitzung, rechtzeitig informiert. Wir danken Euch für die geschätzte Mitwirkung und wünschen allen zusammen einen guten weiteren Verlauf des Abends. Wir schliessen die Sitzung um 19.31 Uhr.